



Katherine Webb

Das fremde Mädchen ★★★★★

Aus dem Englischen von Katharina Volk

Diana 2014 • 640 Seiten • 19,99 • 978-3-453-29165-2

1803 nimmt das junge Mädchen Alice, die mit der Haushälterin Bridget allein in einem Bauernhaus lebt, ein kleines verwildertes Mädchen auf. Sie nennt es Starling und erhält von ihrem Vormund Lord Faulkes die Erlaubnis, Starling zu behalten. Die drei leben glücklich und in Frieden zusammen, der einzige Kummer ist, dass Alice ihren Jonathan, den Enkel von Lord Falkes nur heimlich treffen und schreiben darf.

1821 erhält Rachel, die Alice zum Verwechseln ähnlich sieht, eine Stelle als Vorleserin bei Jonathan. Dieser ist nach der Rückkehr aus dem Krieg und nachdem Alice angeblich mit einem anderen Mann weggelaufen ist, gesundheitlich angegriffen, mit den Nerven am Ende und sehr aggressiv. Starling ist als Küchenmädchen in seinem Haus und macht ihm das Leben möglichst schwer, denn sie denkt, er habe Alice ermordet....

Zugegeben, bevor ich den Roman „Das fremde Mädchen“ in die Hand nahm, war Katherine Webb kein Begriff für mich – und nach den ersten beiden Kapiteln habe ich erstmal nachgeforscht, wann die Autorin geboren ist (*1977!) und dass es sich bei dem Buch nicht um eine Neuauflage eines Romans handelt, der einer Zeitgenossin von Jane Austen (*1775) zuzuordnen ist. Der Stil ist ähnlich, die historischen Ereignisse im Hintergrund der Geschichte passen, und die Handlung spielt sich in der Stadt Bath und ihrer Umgebung ab. Jane Austen lebte von 1801 bis 1806 in Bath. Katherine Webb studierte Geschichte und lebt in der Nähe von Bath.

Ein zarter, lautloser Kuss, der den Himmel weiter erscheinen ließ und die Welt von ihnen entrückte, weil nur sie beide diesen köstlichen Jubel empfanden. Als sie sich voneinander lösten, blieben sie dennoch dicht beisammen. Jonathan umfing zärtlich Rachels Hinterkopf und lehnte die Stirn an ihre, mit geschlossen Augen, ruhig und heiter.

An diese Sprache muss sich der heutige Leser erst wieder gewöhnen. Doch wenn man sich auf diese jetzt ungewohnte Erzählweise einlässt, entfaltet die Geschichte ihren Zauber: sehr gefühlvoll, aber auch mit genauer Darstellung der verschiedenen Gesellschaftsschichten und Geschlechterrollen, dem Alltag in der damaligen Zeit, sozialer Not, dem Grauen im Krieg, seelischen und körperlichen Wunden – und ach ja, wie Liebe und Verständnis Vergebung und Erlösung von den Qualen bewirken.



Der heutige Zeitgeist macht sich dann doch in der nicht immer nur unterschweligen Bewertung der Thematik bemerkbar, z.B. dass die Konfliktbewältigung nicht durch das heroische Verschweigen und Haltung bewahren erfolgen sollte, sondern „Er muss darüber sprechen. Das ist der einzige Weg“. Oder die flammende Kritik an der hilflosen, abhängigen Stellung der Frau in der Gesellschaft:

Bei unserer ersten Begegnung haben Sie erklärt, alle Frauen seien Huren, ob wir uns nun für Geld verkaufen oder um unserer Stellung oder Sicherheit willen... Wenn dem so ist, Sir, dann sollten Sie sich einmal fragen: Welche Wahl hat eine Frau, außer sich aus einem dieser drei Gründe für eine Ehe zu entscheiden?

Auch die Beschreibung der Kriegsverbrechen passt nicht in den Ruhm und Ehre Patriotismus der damaligen Zeit:

... sah er die Lust an der Gewalt, die in jedem von ihnen lauerte wie ein Wahn. Wie glühende Kohlen, die jeden Moment hohe Flammen schlagen und den letzten Rest Menschlichkeit eines jeden verschlingen könnten. Das also waren die Männer, die am zwölften Mai 1812 den Befehl erhielten, Badajoz zurückzuerobern. Sie waren durch Angst und Schmerz, Hunger und Gewalt völlig verroht und durch ihr eigenes Leid und all das, was sie erlebt und gesehen hatten, wild und wagemutig geworden.

(wobei die Belagerung von Badajoz unter Arthur Wellesley vom 16. März bis 6. April 1812 stattfand, das ist allerdings der einzige historische Fehler, den ich gefunden habe)

Also: Auch wenn die Sprache zunächst irritiert und obwohl die Heldin Alice „zu gut für diese Welt“ und einigermaßen unglaubwürdig ist: Durchhalten! Katherine Webb nimmt den Leser mit in eine fremde Welt, die gar nicht so lange her ist, malt ein grandioses Sittengemälde und nach den ersten Kapiteln wird es richtig spannend, man versucht unwillkürlich zusammen mit den Hauptpersonen die rätselhafte Geschichte um geheimnisvolle Herkunft und unerklärliches Verschwinden zu ergründen.